

Geographie bezieht neues Gebäude

Institut öffnet Türen zum Jubiläum

Es ist so weit: Die Geographen der Uni Augsburg ziehen um. Das neue Institutsgebäude ist zwar kein Neubau, aber ein gründlich renovierter Bau auf dem Campus, der technisch auf den neuesten Stand gebracht wurde. Früher war dort das Staatliche Bauamt untergebracht. Die neue Adresse und das 40-jährige Bestehen der Uni-Geographen sollen aber nicht nur gefeiert werden. Mit einem Tag der offenen Tür will sich das Institut am Donnerstag, 20. Juni, einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen.

● **Besichtigung** Ab 16 Uhr öffnet das Institut seine Türen für Interessierte und gibt im Rahmen einer Posterausstellung Einblicke in vergangene



Gerd Peyke

und aktuelle Forschungsprojekte. Mit der inhaltlichen Neuausrichtung stehen im Bereich Human-geographie die neuen Schwerpunkte Geoinformatik und Geographie der erneuerbaren Energien im Fokus. In der Physischen Geographie sind es insbesondere die Forschungen zum Klimawandel, die ausführlich dokumentiert werden (Gebäude B/ Alter Postweg 118).

● **Jubiläumsveranstaltung** Die Geschichte des Fachs in Augsburg ist zum Jubiläum Thema. Die Professoren Gerd Peyke und Jucundus Jacobeit geben einen Rückblick bis zu den Anfängen. 1973 waren sie noch im heutigen Büro-Center Messe am Alten Postweg (damals: „Glögger-Hochhaus“) mit knapp 30 Studenten untergebracht. Heute hat das Institut demnächst acht Professuren und rund 1600 Studierenden, die als Hörer eingeschrieben sind. Das ist fast jeder zehnte Student an der Uni (Beginn 17.30 Uhr, Hörsaal III, Hörsaalzentrum).

● **Fest** Ab etwa 19 Uhr, lädt die Fachschaft Geographie zum traditionellen Sommerfest im Innenhof des Hörsaalzentrums ein.

Die moderne Geographie sei ein völlig anderes Fachgebiet als noch vor wenigen Jahrzehnten, sagt Professor Peyke. Das Augsburger Institut habe sich jedoch hervorragend aufstellen und auch in der Konkurrenz zu anderen Universitäten eine sehr gute Position erarbeiten können. (AZ)



Das neue Institutsgebäude für die Geographen wird bezogen. Foto: Peter Fastl